

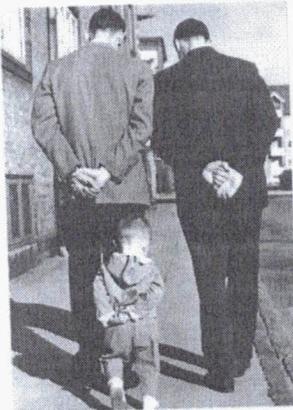
## Einführungstexte zum „Lernen am Modell“

### 1. Der Hauptvertreter Albert Bandura



„Albert Bandura wurde 1925 geboren und wuchs in Alberta (Kanada) auf. 1950 ging er nach Stanford und arbeitete dort auf dem Gebiet der Interaktionsprozesse in der Psychotherapie. Er erforschte dabei unter anderem familiäre Ursachen von Aggression, was ihn auf die zentrale Rolle des Lernens durch Beobachtung von anderen Personen brachte. Die Ergebnisse verwertete er in seinen ersten beiden Büchern, die 1959 und 1963 erschienen. Seit dieser Zeit erweiterte und vervollkommnete er seine Theorie des Modelllernens und entwickelte zusammen mit Walter Mischel, ebenfalls Professor in Stanford, eine umfassende Theorie, die er vor allem in seinem Buch ‚Sozial-kognitive Lerntheorie‘ (1979) niedergeschrieben hat. 1974 wurde Albert Bandura zum Präsidenten der American Psychological Association gewählt und erhielt 1980 die wissenschaftliche Auszeichnung der Vereinigung für ‚vorbildliche Leistungen als Forscher, Lehrender und Theoretiker‘.“<sup>1</sup>

### 2. Die Sozial-kognitive Lerntheorie Banduras und ihre Grundlagen (Modelllernen)



„Mit den Methoden des operanten Lernens kann der Erwerb neuer Verhaltensweisen nur mit erheblichem Aufwand erreicht werden. Eine Theorie, die es besser gelingt, die Aneignung neuer Verhaltensmuster zu erklären, ist die ‚Sozial-kognitive Lerntheorie‘ von Bandura (1979b). Bandura behauptet, dass es nicht möglich ist, menschliches Verhalten allein durch externale Einflüsse zu erklären. Zur Wiederholung sei hier noch einmal darauf hingewiesen, dass die Behavioristen Verhalten ausschließlich durch externale Faktoren, also außerhalb des Organismus liegende Ursachen, beschreiben. Bandura löst sich vom Black-Box-Prinzip der reinen Behavioristen und integriert in seine Theorie auch in der Person ablaufende Prozesse.“<sup>2</sup>

„Bandura begründete einen Forschungszweig über eine Lernart, die lange Zeit in der Lernpsychologie vernachlässigt wurde, obwohl sie im Alltag allgegenwärtig ist: Modelllernen. Bei kleinen Kindern fällt häufiges Nachahmen geradezu auf; komplexe Tätigkeiten, Sprach- und Rollenverhalten oder Autofahren können durch Beobachtung schneller und mit weniger Risiko gelernt werden als durch Versuch und Fehlerbeseitigung. Unter Lernen am Modell versteht man eine Tätigkeit der Informationsverarbeitung, wobei Informationen über die Struktur eines Verhaltens und damit zusammenhängenden situationsbedingten Vorgänge in symbolische Repräsentationen übertragen werden, die als Anleitung zum Handeln dienen (Bandura 1986). Ein Verhaltensmodell kann auch von schriftlichen, bildlichen und auditiven Medien übermittelt werden. Der Vorgang des Modelllernens besteht aus komplizierten Interaktionen verschiedener Informationsverarbeitungsprozesse, die von unterschiedlichen Variablen beeinflusst werden [...]“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hobmair, Hermann (Hrsg.): Pädagogik. 5. Auflage. Köln 2003, S. 170-196, hier: S.170.

<sup>2</sup> Rosemann, Bernhard/Bielski, Sven: Pädagogische Psychologie. Weinheim/Basel 2001, S. 41.

<sup>3</sup> Bubolz, Georg (Hrsg.): Kursbuch Erziehungswissenschaft. Berlin 2015, S. 131-143, hier: S. 132.